



## Liebesboten

In Eisenhut und Heidekraut  
Und gold'nen Sonnensäden  
Ein junges Blut, verträumt und traut,  
Sah still wie eine süße Braut  
Und hört' die Winde reden.

Der erste sprach: „Ich komm zu dir  
Von einem schmucken Knaben.  
Er streift in feindlichem Revier  
Und folgt dem siegenden Panier  
Wohl über Grund und Graben.“

Der zweite streifte ihre Stirn  
Und plauderte im Wehen:  
„Die Sonne brennt' ihm Herz und Stirn,  
Da küßt' er eine heiße Stirn  
So im Vorübergehen.“

Da kam ein dritter Wind zur Stund',  
Der sah ihr traurig Sehnen.  
Er sprach kein einzig Wörtlein und  
Rüfte nur schweigend ihren Mund  
Und ihre bangen Tränen.

Und als der Abend ging ins Land,  
Stand sie im roten Schemel.  
Und in die frohen Locken band  
Ein Kränzlein ihrer weiße Hand  
„Er liebt doch mich alleine!“

Emil Hädina

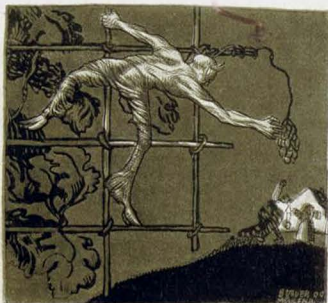
## Wiedererwachen

Ich sitze an Deinem Bette  
Und bin bei Dir;  
Ich halte Deine Hände,  
Sie sind bei mir;  
Ich lausche Deinem Herzen  
Und fühle seinen Schlag.  
Ob Dich aus tausend Schmerzen  
Du Liebe retten mag.

Du gabst ja Deine Hände  
Dem milden Ritter Tod.  
Er küßte sie nur leise,  
Song eine stille Weise  
Und löste Dich von Not.

Ich aber wollt's nicht lassen,  
Doch Du zum Schloße gingst,  
Ich muß' Dich fester fassen,  
Doch Du noch einmal singst,  
Mir singst von Deiner Liebe,  
Mir singst von Deinem Glücke,  
Ich konnte Dich nicht lassen  
Mußt' Dich noch einmal fassen, —  
Da kehrtest Du zurück!

W. A. Krannhals



Burger Mühlfeld (Berlin)

## Jrgendwo

Von Kurt Martens

Das Haus steht gegründet und wartet auf die Herrin, die noch immer nicht kommen will. Niemand kennt sie, selbst er nicht, der es sich erbaute, sie zu empfangen. Der Garten leuchtet in blühender Sommerpracht. Dort soll sie mit ihm zwischen den Rosenbeeten, unter den alten Kastanien wandeln und an dem Springquell, wo der feinere Triton lautlos in sein Horn lößt, der Musik gemeinsamen Friedens lauschen.

In der geräumigen Villa ist ihre ein Stüdt der behaglichen Zimmer bereitet. Da herrscht der unaufdringliche, gewählte Geschmack, der ihres ganzen Wesens besonderes Kennzeichen ist. Hier nach dem Wald hinaus liegt ihr lüftiges, luftiges Poudoir, ausgestattet mit allem Luxus, dessen eine verwöhnte junge Frau bedarf, ihr stattdischer Empfangsalon, ihr Ankleidezimmer neben dem Schlafgemach, das sie beide beziehen werden, sobald sie einander nur erst gefunden und Hochzeit gehalten haben.

Inzwischen lebt er hier abgetrennt in bebender Sehnsucht und zuversichtlicher Erwartung. Seinen gewohnten Platz hat er zur Seite des mächtigen Kamins, dessen Marmorgestimm zwei jugendliche Karyatiden tragen: Mann und Weib. Unter ihrer reinwilligen Last hervor blicken sie sich, einander unerschrocken, unerschrocken in die verdrehten Augen.

Auf dem Tisch vor ihm liegen Bücher geschichtet, die er flüchtig durchblättert, alte Briefe längelivergeßener Freunde, schöner Damen und gefälliger Mädchen, die ihn nur auf Tage und Stunden festelten. Ein Glas edlen Weines, an dem er kaum noch nippt, eine Schachtel schwerer Savaanas, die ihm nicht mehr schmeiden, die Flöte, die er erst wieder blasen wird, wenn seine Gattin am Klavier ihn dazu begleitet: der Platz eines zu rausch enttäuschten Junggefellens, der sich auf die guten Dinge des Lebens einmalmals wohlvertraut, die er abet tieferen Eindringens doch nicht für wert erachtet und sein bestes Fühlen, all seine noch nie verschwundene Kraft zu lieben und anzubeten aufsparte für die Eine, die es doch irgendwo geben muß.

Wo treiben sich in den Fächern seines Schreibtisches außer den Briefschiffen allerhand wohlverdienten heram, Bilder und Locken kleiner Schauspielerinnen, entblätterte Karten von Zellschneisen, jürlische Angebinde verlobten Geländes. Wie nun sein Blick auf den leeren Sessel fällt, der dem seinen fragwürdig und einladend gegen-

überfällt, fällt jener Stram ihm ein und wird ihm mit einem Mal zuwider. Hastig erhebt er sich, lüdt und rafft ihn zusammen und zündet im Kamin das erste Feuer damit an. Befreit, entlastet sieht er zu, wie die inhaltslos gewordenen Seiten der Briefe langsam verholzen und seine leichtfertige Bergangeheit in misfarbenen Rauch aufsteigt.

Die Dämmerung ist hereingebrochen; ein lauer Wind bläst die Gardinen vor den geöffneten Fenstern und streift den vor sich hinträumenden Mann, der sich zum ersten Male altern fühlt, mit dem Duft der Rosenabatten und Lilienbeete. Oh abendliche Einsamkeit! Oh letzter Strahl der sinkenden Sonne...! Welch eine lange Spatme Zeit liegt zwischen dir und dem vielleicht nie zu erlebenden neuen Tag!

Da erklingt neben ihm an der Wand, unhörbar fast, die Glocke des Telephons. Anfangs glaubt er, sich verlorst zu haben, vermutet eine Täuschung seiner überwachten, ewig erwartungsvollen Sinne. Aber noch einmal derselbe, fremdbartig schwingende, dem lockenden Ruf eines Vogels vergleichbare Ton. Den Hörer am Ohr fragt er zweifelnd:

„Sist jemand da?“

„Ja, es kommt Antwort — ein Laut, der ihm das Blut zum Herzen treibt:

„Bist Du es, Liebster? Bist Du allein?“

Die Stimme einer Frau, einer völlig unbekannt, und doch so festam vertraut, als habe sie ihn fünf Jahren schon täglich umschmeichelt und geküßelt.

„Hier bin ich,“ bestätigt er mit angehaltenem Atem, „bin ganz allein und war.“

„Endlich! Wie schön!“ ruft es nun ganz beglückt. „Endlich! Endlich! — Darf ich zu Dir kommen?“

Himmel! Jetzt ahnt er... jezt weiß er: das ist ja ihre Stimme, wie sie immer schon in ihm selber wiederklang. Der dunkle und doch so klare, zart beruhigende Mit seiner Frau, deren ganze Natur sonst gleiche Musik ist wie das Rauhsche der Aolsbarke hoch in einem fernen Wipfel.

„Komm... ja, komm! Alles ist bereit.“ Er haucht es ihr zu, flüstert es, hingerissen, berauschend und zugleich voll Andacht vor diesem Augenblick, der die Erfüllung seines Lebensraumes verhandelt. Aber nun plagt ihn auch schon die allumwühlende Neugier, von der äußerlich so fremden, so lange ferngebliebenen näheres zu erfahren, und er fragt in drängender Hast:

„Sag' mir, wo bist Du jezt? Wo in aller Welt kommst Du denn her? Wie bist Du auf mich geraten? Ah, noch nicht einmal Deinen Namen kenne ich.“

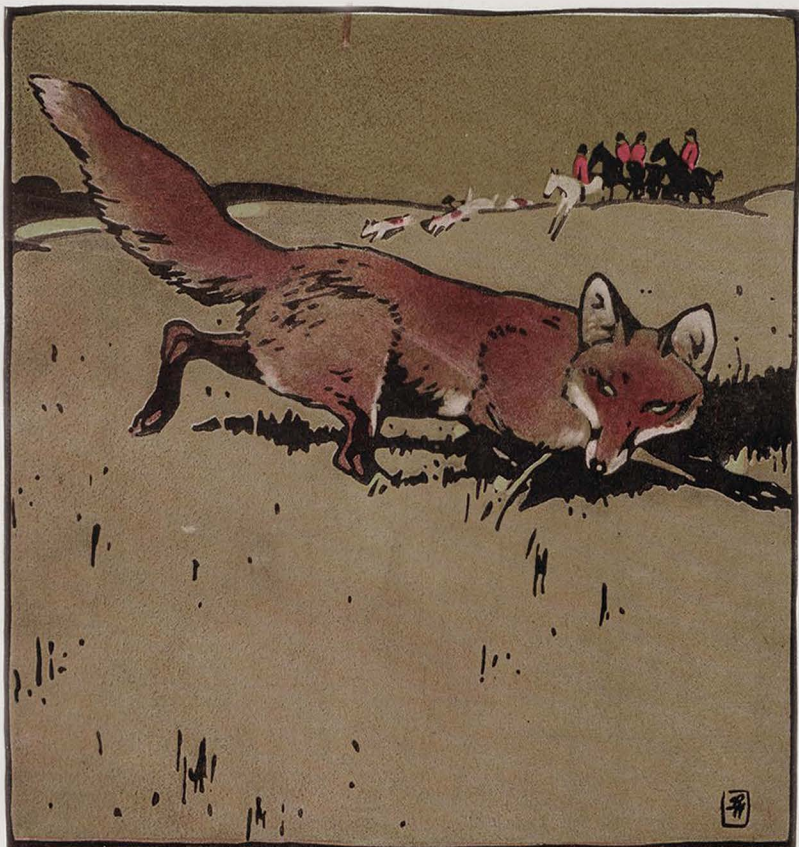
„Ehoh hat er zuviel gesagt, zuviel auf einmal wissen wollen.“

Gebrauch und Oeklirt geht plötzlich durch den Apparat... ein lester, schwacher, verhauchender Ton der ersten Stimme... und dann kein Laut mehr. Die Verbindung abgebrochen. Alles wieder totstill. —

„Was war das? Bernorden blidet er nur sich, greift sich an den Kopf, betastet sich, ob er nicht selber ein Oekpent. — Bin ich bei Sinnen? Habe ich nicht loeben ein Gespräch geführt? Mit einer Frau? Mit ihr, die mich Liebster nannte und endlich zu kommen versprach? — Woher kamnte sie mich denn? Wie wußte sie mich zu finden?“

„Jezt aber...? Darf ich sie wirklich ermartet? Wenn mich kein Kobold genarrt hat, muß sie doch ihr Verprechen halten! — —

Der Anruf hat sich weder an diesem noch an einem der folgenden Tage wiederholt. Nie mehr hat diese Frauenstimme so irdisch zu dem Geliebten gesprochen.



Rotrücke

Ludwig Hohlwein (München)

Vergebens hat er weiter gewartet — auf seiner Gattin hörperliche Gegenwart. In seinen Armen hat er die Lebendige niemals gehalten.

Und dennoch kam sie, wenn auch nur als Schöne, ließ sich von ihm gewinnen zu dauerndem, unentzerrbarem Besitz.

Dem wie er noch zusammengefunken neben dem Kamin, in dem die Erinnerungen verglimmten, dem Kern ihres Wesens in schmerzlicher Sehnsucht nachsann, bildeten sich um die verklärte Stimme — wachsenden feinen Kristallen gleich — die Eigenschaft ihrer seelischen Vollkommenheit, die garten heulischen Reize ihrer irdischen mädchenhaften Erdbeimung, bis sie lächelnd, liebevoll ihm zugeneigt, ganz als ob sie lebte, auf dem Sessel ihm gegenüber saß und wie eine hienieden schon Verkürzte lautlos zu ihm redete.

Als er sich und sie zugleich so in Gedanken fragte, wo er sie denn selbsthaftig hätte finden sollen, gab sie in leiser Schelmerei zur Antwort: „Jugendwo! — Doch weshalb grübeln? Ich bin ja da.“

Sie war es wirklich. Ganz so, wie er sie sich Zeit seines Lebens vorgestellt. Und war in dieser geistigen Gestalt so maßlos und vollkommen, wie sie es als Geschöpf unfrer armen Erde nie hätte sein oder werden können.

Betrühten seines eintamen, nun doch nicht mehr verödeten Daseins wurde sie ihm, Bewohnerin des für sie bestimmten stillen Hauses, Freundin, Gattin, Einziggeliebte.

Wenn er Garten und Wald durchstriefte, schritt sie an ihm geschniegelt neben ihm her, zum schweigen oder plaudern aufgeleitet, so wie es auch ihm

gerade behagte. Mit ihm zusammen las und musizierte sie, eins mit ihm in jederlei Wunsch und Gefühl. Stierisch ruhte sie des Nachts an seiner Seite und war ihm in seinem Träumen nicht minder lebendig als am hellen Tag.

Seines Denkens Für und Wider war nichts anderes als Zwiegespräch mit ihr. Er riet und mahnte, fragte und bestätigte, ward seiner Entscheidung milde Herrin, seines Bewusstseins gültig erste Stimme.

Möglich, daß sie in Fleisch und Blut doch irgendwo in der Welt existierte, vielleicht auch längst gestorben oder noch nicht einmal geboren war. Dies hatte für ihn keine Bedeutung mehr. Ihre Ehe war geschlossen auf einer höheren, reinen Ebene und empfand den Mangel irdischer Berührung nur als Weiße feligter Gemeinschaft.



Place de la gare in Lille

Theo Blum (Kriegsmaler)

## Das Schußlegendchen

Von Max Ludwig

Seit langem stand das Gebirge nicht so klar und scharf hinter dem See. Die Bauern eilten sich mit der Ernte und achteten wenig auf einen Mann, der unverwandt nach den jadtigen wie aus Blech geschnittenen Spitzen sah und regungslos auf derselben Stelle stehen blieb. Aber als sie am Abend heimkehrten und den Gesellen immer noch unbeweglich am gleichen Orte fanden, meinten sie doch: das müßte ein Wettermacher sein, und es sagte im Vorübergehen einer und der andere spöttisch zu ihm: Es wird morgen Regen geben! Der steife Mann am Ufer aber antwortete nicht und sah sie nicht einmal an. Was kümmerten ihn die Bauern, und was war ihm der Regen und das Morgen? Sein Blick hing an der sinkenden Sonne, auch als diese lang schon hinunter war, und erst, als ihm die Küste der Dämmerung fröhlich machte, sah er verwirrt auf, ging langsam am See entlang und schlug dann den Weg nach dem Walde ein, der sich weiterhin über den Bodenwellen längs des Wassers erhob.

Er ging wie einer, der kein Ziel hat; und es schien ihm wenig zu kümmern, daß er über Bürgeln und Steine stolperte und mehr als einmal zu Boden fiel, als die Finsternis kam. Allmählich aber, wie er so kreuz und quer durch die Bäume strich, wurden seine Gedanken laut, und, Nachtwanderer, der er war, sprach er auch zu sich wie ein solcher.

„Es ist unnütz!“ sagte er. „Was hilft mir alles Handeln? Ich bin unnütz so oder so, wie ich's auch ansehen mag! Es ist besser, ich geh!“

Da klang der ferne Piff einer Lokomotive durch die Nacht, und er lachte höhnisch.

„Du lodest mich nicht!“ sagte er bitter. „Und bejähmt mich auch nicht! Das eiserne Eisen allein tut's nicht mehr in der Welt wie ehedem, und gibt keine Funken mehr, und vor allem kein Gold!“

Wie zur Bestätigung rih ihm hier ein vorstirger Ast den Hut mit rauhem Griff vom Kopfe, und der Wandernde fand ihn nicht wieder in der Finsternis. So ließ er ihn denn und fingerte sich weiter durch die Lücken der Bäume durch, bis endlich der Mond aufging und blinkende Zitterlichter auf Waldboden und Buchenstämme warf. Auch Leuchtkäfer kamen jetzt und ließen sich da und dort wie glühende Tropfen nieder; ab und zu raschelte ein Reh oder irgend ein Gekier im Gebüsch; und als der Irrende unerwartet auf eine Waldbühse heraustrat und im vollen Lichte stand, und über sich die weißen Schäfchenwolken sah, und ein paar feierliche Sterne zu ihm herabnickten, erwachte plötzlich auf einen Augenblick wieder eine helle Lebenslust in ihm. Er kämpfte auf den Boden und hob seine Arme zum Himmel auf. Was? Hatte er nicht Fäuste? Könnte er der Welt nicht doch noch abzwängen, was sie ihm verweigerte? Nicht auf die gewöhnliche Art freilich! O, das hatte er schon tausendfach versucht, und er sagte sich, daß das vergebens gewesen wäre! Aber auf ungewöhnliche Art, —

ungefährlich, wie man es nennt? Sich sein Leben rauben? Dann könnte es das eiserne Eisen doch noch tun. — Und sein Blick fiel auf die Landstraße, die man von der Lichtung aus sehen konnte. Und da er eben an der nächsten Krümmung die spöttischen Augen eines Kraftwagens aufleuchten sah, zog er ein Pistol aus der Tasche und sprang wirklich den hölzernen Abhang hinunter. Es würde sich sicher etwas dabei erbeuten lassen! dachte er im Augenblick. Und dann könnte er davonfahren, in irgend einen andern Erdteil — die Welt ist doch groß —, und es würde sich finden, was dann würde. — Der Zwingvogel Junger peitscht ja die sonderbarsten Gedanken im Menschen auf! . . .

Und er lief immer schneller. Aber schneller noch als er schob der Benzimwagen heran, und — hui! . . . knatterte er vorüber, ehe der Gesell noch halbwege hinunter war. Und als er enttäuscht stehen blieb, war auch mit einem Male seine Kraft zu Ende; er sank nieder ins Gras, und es wurde schwarz um ihn. Als er wieder erwachte, war aller Lebenswille dahin; er erinnerte sich langsam; es eilte ihn vor sich selbst, und es half ihm wenig, daß er sich einmal übers andere sagte: Du würdest nicht geschossen haben! Er versuchte, sich zu erheben; es gelang nicht. Es ill auch nicht nötig! dachte er, und teilte nach seiner Pistole umher. Der Mond zeigte sie ihm endlich, er hob sie; vorn auf der Mündung hatte sich ein Stilmärmchen hingehängt. Ich will warten, bis es wegschließt! dachte er wieder, und legte sich hinten



Feindliche Brandbomben zur Vernichtung der Ernte

Colombo Josef Max (im Felde)

## Träumerei

Vor diesem Leben —  
 Durfte ich gleich dem Vogel schweben  
 Über Osthaud und Gletschereisfeld?  
 Wie in dunkler Erinnerung streben  
 Meine Sinne zum alten Ziel.  
 Vor diesem Leben —  
 Trugen mich Schwingen durch die Welt?

Vor langer Zeit —  
 War ich ein Strom, der wunderweit  
 Durch begnadete Sommerstunden  
 Rauschte und niemals Rast gefunden?  
 Schwer will mein Blut  
 Jetzt noch still in den Adern sprechen,  
 Mächte auch heute Fesseln brechen.  
 Schriest Du im Wildbach kampfbereit  
 Vor langer Zeit?

Vor diesen Tagen —  
 Wuchs ich als Sternblume im Land?  
 Hielt mich auch da bei peinvollen Fragen,  
 Flatterndes Mädchen, Deine Hand,  
 Um schon mein Blütenseil zu zerrupfen,  
 Dein Schicksal aus meinem Kranz

zu zupfen:  
 „Liebt er mich?“ Stieg aus meinen  
 Blättern  
 Der Andre, und starb ich in Sturm  
 und Wettern?

Vor diesen Tagen —  
 Wuchs ich als Sternblume im Land?

Ach und der Wind!  
 War ich nicht selber das himmlische Kind?  
 Neigten sich nicht die tauigen Rosen?

Küßte ich nicht auf weichen Moosen  
 Schüchterne Mädel und Baben geschwind?  
 Riß ich nicht morische Burgen nieder,  
 Pfiff und sang ich nicht tausend Lieder?  
 Ach Bruder Wind!  
 War nicht auch ich ein himmlisch Kind?

Ist das ein Traum:  
 War ich ein stolzer Eschenbaum?  
 In den Tiefen ließ ich mich nähren,  
 Hörte die Schöpfung brodeln und gähren,  
 Konnte göttliche Sterne greifen,  
 Salze die neuen Welten reifen,  
 Küßte, ein wiegender stehender Baum,  
 Erdentiefen und Wolkenjaum.  
 Ist das nur Traum? Max Wittlich

über ins Gras. Aber das Leuchtkäferchen blieb  
 sitzen, und er wandte schließlich die Augen weg  
 und sah lange in die leuchtenden Wolken über  
 sich hinein, und seine Seele löste sich ganz und  
 schwebte irgendwo im Unirdischen herum. Er kam  
 erst zu sich, als die Schläge einer Turmuhr an  
 sein Ohr klangen; er zählte sie gewissenhaft ab.  
 Beim zwölften Schläge aber hob er die Mün-

dung der Waffe gegen sich — das Glühwürm-  
 chen sah noch immer darauf —, ganz mechanisch  
 zog sich der Finger zusammen . . . bis der Schuß  
 sich löste, und der Leuchtkäfer in seinem Feuer  
 erlosch.

Der Mond sah erst gleichgültig auf diesen ir-  
 dischen Handel herab, zog sich aber später doch  
 eine rote Wolke vor das Gesicht. —

Viel gleichgültiger jedoch zeigten sich andern-  
 tags die Menschen, die den Toten auf der Wald-  
 lichtung fanden. Als sie alle seine Leichen um-  
 kehrten und sahen, daß nichts darinnen war, außer  
 einem umfaltenen Fettdelzen, auf dem ein paar  
 Verse standen, zuckten sie geringschätzig die Achseln,  
 trugen ihn endlich mit Gemurre weg und eine  
 Amsel piffte dazu. — — —

Während aber dies alles mit dem Körper geschah, war die durch den Schuß befreite Seele weitergegangen, und schon am Abend eine Nocturnenschwänzlänge weg von jenem Ort, wo der Mensch mit den leeren Taschen gelegen hatte. Sie ging jetzt grab und hochgehobenen Hauptes, da sie nicht das Gewicht der Knochen und Muskeln mehr zu tragen hatte wie ebendort und das noch laienendere Gewicht der Armut. Kühn und unbekümmert durchwanderte sie das nässliche Land, das sich bis zum Eingang des Paradieses hinzog, und fürchtete die schwarzen Felswände nicht, die den Weg beengten, und die abgrundtiefen Schluchten, durch die er sich wend. Gegen den Morgen aber stieg der Pfad immer höher bergan, und ein Licht wie ein heller Stern schimmerte freundlich durch die Finsternis. Das Licht wuchs, wie sie näher kam und blendete sie mit feinen Strahlen, und als sie oben auf der höchsten Stelle des Weges ankam, sah sie in ein helles weisses Sonnenland hinein; auch die Felsen brachen plötzlich ab und stunden wie eine purpurne Mauer rund herum. Und als sie sich wandte, und die schwarze Finsternis sah, der sie entfielen, da schauderte sie und trat schnell ein paar Schritte vorwärts, nach dem Lichte zu. Aber da rief sie eine Stimme an, die wie Donnerrollen klang, und als sie aufblickte, sah sie, daß sich ein Fels vor ihr erhob, und eine Riesengestalt auf sie zuschritt und ihr abwendend die Hand entgegenhielt. Da begann die Seele zu zittern und wich ein wenig zurück. Aber die Gestalt fragte folgende: „Warum antwortest Du nicht?“ und die Felsen dröhnten es nach.

„Weil ich mich fürchte!“ sagte kleinlaut die Seele, und es ward ihr schwer, die Junge zu regen.

„Ah, Du fürchtest Dich?“ erwiderte die Gestalt plötzlich ganz sanft und väterlich milde. „Dann ist's ja gut!“ — Und sie setzte sich wieder und sah die Seele lange prüfend an. Endlich nickte sie freundlich und sagte, von nun an immer im gleichen günstigen Ton: „Tritt näher! Wer bist Du?“ Die Seele nannte den Namen, den sie ebemals führte, als sie noch unten auf Erden war.

„Hm!“ sagte die Gestalt. „Du kommst freiwillig, so viel ich weiß.“ — Die Seele erstarrt und stammelte etwas.

„Du brauchst nicht zu erschrecken!“ fuhr die Gestalt fort. „Das ist nicht meine Sache. Ich bin . . . wie soll ich sagen? — Was warst Du auf Erden?“

„Ich schrie!“ sagte die Seele zaghaft, „Berse, und so!“

„Ja so! Du schrieest?“ wiederholte der andre langsam. „Wann dann — ich bin so eine Art Vektor, weißt Du? — Du bist hier die Vorprüfung.“

Die Seele verbeugte sich und sagte dann: „Die fürchte ich nicht.“

„Wollen sehen!“ erwiderte jener. „Du kommst aus Deutschland, isonich ich höre?“

„Aus Deutschland, ja!“

„Hm! Da schätzt man den Menschen noch, — den edlsten mein' ich. Auch sogar, wenn er schreibt.“

„Selt'n! — Wenigstens weiß ich das nicht. Man drückt sich dort meist in Zahlen aus. Das kommt von der Industrie.“

— „Ja, auherdem!“

„Nein, überhaupt! Es hat auch eine Dicht- und Denkinhalte.“

„Hm! Bielleicht! Das ist überall gleich, muß Du wissen!“

„Es möchte auch hingehn,“ seufzte die Seele. „Die Zeiten sind einmal so. Man könnte ja trotzdem das Rechte tun, wenn . . .“

— „Vorüber beklagt Du Dich?“

„Es geht nicht nach Verdienst zu!“

„Wohl möglich! Das ist eine alte Klage. Man muß eiserne Hände haben.“

„Ja. Aber die eisernen Hände wachsen aus dem Magen. Sie erschlossen doch endlich, wenn man den vernachlässigen muß. — Ich hätte kein Geld. Und man gab mir auch keins.“

„Wie? Gab keins?“

„Nein. Man gab mir keins. Ich galt noch nichts an der Börse. — Ich sagte es ja: es geht nicht nach Verdienst zu.“

„Wonach denn?“

„Nach Empfehlungen! Auch muß man Freunde haben, die . . .“

„Die?“

„Die an der Börse die Aktien hochtreiben. — Aber ich hatte keine, die das konnten.“

„So?“

„Nein. Keine solchen.“

„Ich verleihe. Und darum gingst Du zu Grunde da unten?“

„Es wäre nicht nötig gewesen, glaub ich, wenn —“

„Wem?“

„Wenn ich Empfehlungen gehabt hätte.“

„Es kommt doch auf die Leistungen an?“

„Nein, auf die Empfehlungen. Leistungen sind nichts an sich, sie werden erst durch Empfehlung zu etwas. Ich sagte ja, daß alles Industrie ist. Empfehlungen machen Leistungen, schaffen Erfolg, Ansehen, Ruhm, bringen Geld und Titel, geben eiserne Hände, treiben die Aktien an der Börse hoch — kurzum: Empfehlungen lassen leben.“

„Gab man Dir gar keine?“

„Nein. Ich wollte mich selber empfehlen, aber es half nichts.“

„Warum gab man Dir keine?“

„Weil ich keiner Eliqueen gehörte, wie man's im Deutschen nennt.“

„Aha! Du hättest aber — hm! — Und daran gingst Du zu Grunde, weil Du keine Empfehl. —“

„Ja, daran.“

. . . . . Es entstand eine lange Pause. Die Seele schweigend und auch der Fremde gab keine Antwort und sah lange in tiefem Sinnen da. Endlich aber erhob er langsam das Haupt.

„Ja!“ sagte er. „Mir tut's leid um Dich, armer Geist! Aber woran soll man denn sein, daß Du ein Dichter bist, wenn — (seine Stimme wurde plötzlich hart und drohend) wenn Du, wie Du sagst, keine Empfehlungen hast!“

„Nein,“ antwortete die Seele, belämmert und traurig.

„Eine Empfehlung muß ich Dir den Eintritt verweigern. Geh zurück.“

Da floh die zitternde Seele weinend wieder in den dunklen Schlund hinab, dem sie entfielen war.

## Liebe Jugend!

An der Brücke steht ein Posten. Jeder, der die Brücke überqueren will, muß dem Posten zuvor die Parole nennen. Der Zahlmeister X., der auch hinüber will, hat die Parole total vergessen, und ohne Parole läßt ihn der Posten nicht durch. Aber er weiß sich zu helfen.

Zahlmeister: „Posten! Wie heißt die Parole?“

Posten (seiner Instruktion gemäß): „Das darf ich nicht sagen.“

Zahlmeister (ihm wohlwollend auf die Schulter klopfend): „Nar, mein Sohn!“ Sprich's, und streichst hinüber.

## Die Lorte

Adolar hat sein Weibchen zum Treffen gern. Adolar hat seiner Frau zum Geburtstage eine Lorte gekauft.

Adolar kann nichts für sich behalten.

Adolar hat seiner Frau noch nie eine Überraschung bereitet.

Adolar muß seiner Frau Andeutungen machen: es werde wohl etwas Leckeres zum Geburtstage geben . . . womöglich gar eine Lorte.

Adolar ist gern Eßsüßigkeiten.

Adolar muß „immer mal wieder“ nachsehen, ob die Lorte noch da ist.

Adolar knaupelt die kandierten Früchte aus der Lorte heraus.

Adolar spricht zu seiner Frau: „Schau, morgen früh schenk ich Dir eine Lorte. Das wird eine Überraschung!“

Adolar kann den Morgen nicht erwarten.

Adolar steht in der Nacht heimlich auf und betrachtet wohlgefällig die Geburtstage-Lorte.

Adolar kann sich nicht beherrschen: er klopft die Lorte.

Adolar sagt: „Das hätte ich nicht tun sollen. Wie sieht die Lorte nun aus? In dem Zustande kann ich sie meiner Hilde nicht schenken.“

Adolar ist betrübt die Lorte auf. Nach und nach.

Adolar teilt am Morgen seiner Frau mit, daß die Lorte nicht mehr da ist.

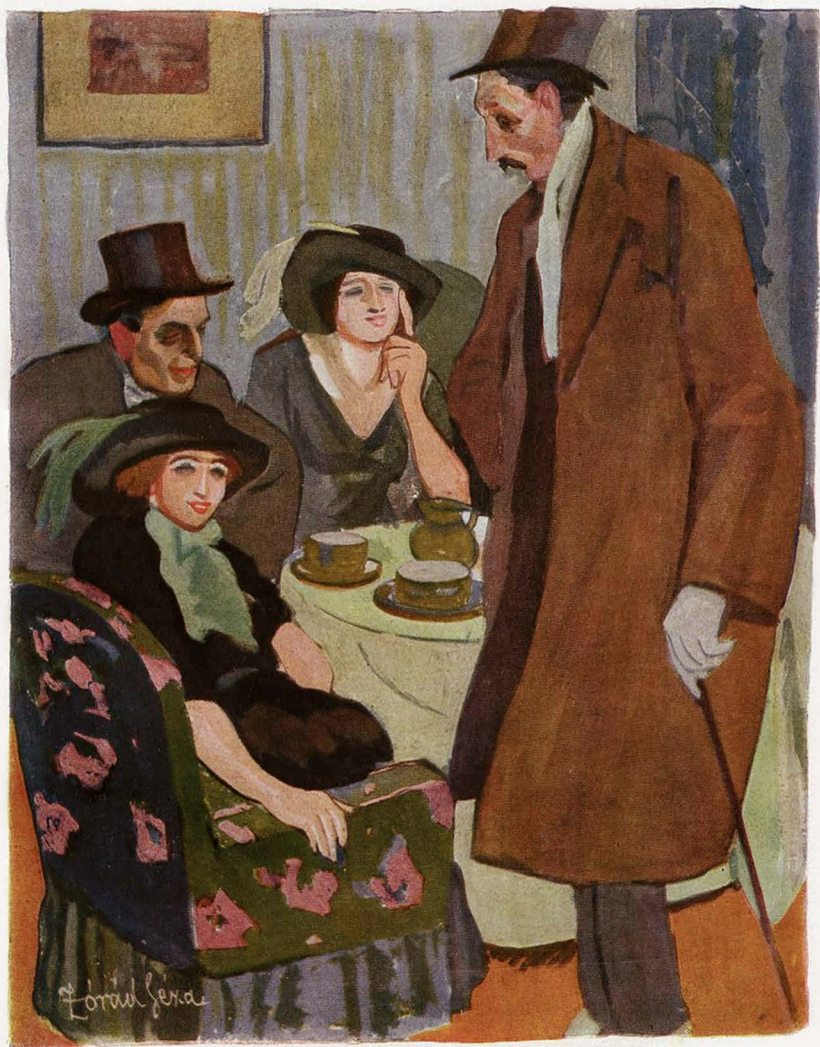
Dies war die erste Überraschung, die er seiner Frau bereiteite.

Haus Reimann



Der Wanderer

Paul Kender (München)



Züricher Fremden-Kolonie

„Was tust Du hier?“ — „Ich erhalte mich für die zukünftige Kultur.“

Diebstaler



# Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand“

Verkaufsstelle für Oesterreich:

Kaiserlich Königliche Hof-Apothek, Wien I, K. K. Hofburg.





Abzugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamt bezogen Mk. 5.50, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebunden Mk. 7.-, in Rollen verpackt Mk. 7.50, im Ausland in Rollen Mk. 8.- bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 50 Pfg. ohne Porto.

Liebe Jugend!

Im Stammtisch gerät der Schlächtermeister Krause mit dem Redakteur des Tageblattes in Meinungsverschiedenheit. Krause unterzieht die Meinungen des Tageblattes einer boshaften Kritik. Weil er so dem Redakteur scharfe Entgegnungen erhalt, spricht er folgend:

„Sie können ja gar nicht verantworten was Sie in Ihrem Würfelbüchlein bringen.“

Der Redakteur erwidert:

„Und sie können nicht verantworten, was Sie in Ihrer Wurst bringen.“

Niemand kennt den

Wurst!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis.“

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

Was wir aus unseren Toten? Gibt es ein Wiederleben?

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Max Krönig, der Verfasser des Buches

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Taten weiterhin und wir überzugt sind dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Verwagt. Das Trauernden zum Trotz! — Die Entleerung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — War schuf die Menschen? — War es Gott? — Wo müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltförg. — Der Heiligkeit. — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entleerung der menschlichen Seele. — Die Fremdbarkeit der Seele vom Körper im Experimente — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mysterische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Sootenkräfte. — Räthselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geisteserscheinungen? — Der Spiritismus. — Justine Kerner und die Seherin von Prevorok. — Kannes Verbrechen vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt die Wiederzähl!

Fast täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungs-schreiben über Krönigs Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.

Das Werk ist zu beziehen zum Preis von Mk. 2.40, bei Nach-nahmungen 30 Pfg. mehr durch den Zentral-Verlag, Stuttgart 15 Eberhardstraße 4 C.

Wecken Sie ihre schlummernde Begabung!

Die meisten Menschen sind durch äußere Umstände, wie Stellung der Eltern, Bestimmung des Vaters, ungenüchliche Vorliebe des Kindes für einen Beruf, dessen Pflichten und Schwierigkeiten es aber nicht kannte, zu ihrem Beruf gelangt, die wenigsten sind auf ihre Fähigkeiten hin gründlich geprüft und ihr Beruf danach ausgewählt worden. So leht wohl mancher als mittelmäßige Kraft mit sehr mittelmäßigem Einkommen dahin, der es in einem anderen Fache zu einer hervorragenden Stellung gebracht hätte. Was nützt mich das, wird mancher sagen, ich kann heute nicht mehr umsetzen! Das ist in vielen Fällen anscheinend richtig, aber mancher hat etwas zuerst als Liebhaber betrieben, und allmählich solche Erfolge erzielt, daß der Umschwung ganz von selbst kam. Was sie selbst und der Menschheit schuldig sind, ist, daß Sie Ihre geistigen Fähigkeiten ausbilden, um sich selbst und der Menschheit so gut wie nur immer möglich, zu dienen. Wählen Sie hierzu die jahrelange arbeitsame, die Ihnen Poeschmanns Geisteserziehung und Gedächtnislehre bietet. Sie bleiben dabei nicht sich selbst überlassen, sondern stehen in hauseigenen Verkehr mit dem Verfasser, der auf Ihre Individualität eingehen und Ihnen mit seiner reichen Erfahrung dienen kann. Ein Zeugnis aus vielen: „Der Vortrefflichkeit Ihrer Methode verdanke ich es, daß ich mein technisches Examen vor 15 Jahren mit „sehr gut“ bestanden, selbst ohne jemals mehr übermühtet zu haben, mich vielfach mit bestem Erfolg erfinderisch und journalistisch betätigte, in meinem Beruf stets Bestes leistete, auf einigen Musikinstrumenten das Spielen erlernte, 3 europäische Sprachen vollkommen beherrschte, und außerdem noch nicht wenigen anderen Sprachen bestes Können erlangte. Dies alles erzielte ich dank Ihrer Lehre, obgleich ich ohne gestanmt mit keinen besonderen Talenten begabt gewesen war, so daß ich jedermann Ihre Methode als vorzüglichstes Mittel zu seinem Lebens-erfolg und Lebensglück empfehlen kann. R. W. (Ingenieur.“

Verlangen Sie Prospekt von L. Poeschmann, Amalienstr. 3, München A. 60.

Advertisement for 'Gesundes Geschlechtsleben' (Healthy Sexual Life) by Prof. Dr. med. SEV. RIBBING. The text describes a book for young men about the physiological and psychological aspects of sex, marriage, and family. It includes a list of contents such as 'Ehe und Geschlechtsleben' and 'Verheiratheten will glückl. Ehe...'.

Advertisement for 'Werheiratheten will glückl. Ehe...' (Those who get married want a happy marriage...). It offers advice on marital happiness and includes a list of contents.

Advertisement for 'Der kleine Billardspieler!' (The little billiard player!). It features an illustration of a man playing billiards and describes a book that teaches the basics of billiards in a simple, easy-to-understand manner.

Advertisement for 'Weihnachts-Güder' (Christmas gifts) featuring 'Frostbeutchen' (Frosty little things). It lists various types of gifts like 'Frostbeutchen mit Speise', 'Frostbeutchen mit Obst', and 'Frostbeutchen mit Süßigkeiten'.

Advertisement for 'Frostbeutchen' (Frosty little things) by 'Frostbeutchen-Fabrik'. It describes the products as 'Schon jetzt boge jeder, der im morgigen Winter an Professoren's Mitarbeiter' and lists the address: 'Frostbeutchen-Fabrik, 3.50 Mk. Kasseler Löwen-Apotheke, Hannover 37'.

Advertisement for 'Jeder sei gerüstet' (Everyone be prepared) by 'Rasch u. gründlich' (Quick and thorough). It promotes a method for learning higher mathematics, physics, and chemistry, emphasizing the importance of a solid foundation in these subjects.

Advertisement for 'Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's Schönheitsnäckel' (Renew your face with Schröder-Schenke's beauty cream). It describes the cream as a 'wunderbar' (wonderful) product that improves skin texture and appearance.

Advertisement for 'Schröder-Schenke's Schönheitsnäckel' (Schröder-Schenke's beauty cream). It provides more details about the product, including its benefits for different skin types and its availability in various locations.

**Weibeschönheit**  
in der Kunst.  
Mit 32 Abbildungen  
und brillantem Text

Hilfsb. geb. M. 1.50 (Porto 10 Pfg.).  
Die Feldpost bringt einenden.

Prospekt über interessante Bücher kostenlos.  
ANTON SCHMID, Buchhandlung,  
München 6, Schopenhauerstr. 6.



**Das Leben der Marquise.**  
Mit Illustrationen, broschiert 9,-, ge-  
bunden 7,-. Es sind Meisterstücke des  
galanten Genres, der liebenswürdi-  
gen Liebe, doch ist nichts darunter,  
was den guten Geschmack verletzt.  
Verandhaus, Berlin, Bismarck-Str. 54.

**Nackt** Eine kriti-  
sche Studie  
mit 62 Abb. freigegeben.  
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur,  
natürl. u. d. Prostitution, u. deren Folgen,  
Fangenheimelnd, Sittlichhygiene etc.  
20. Tausend.  
Zu bez. gegen Vorkauf von M. 2.60  
für das gebundene M. 4.20 für das  
geb. Buch (einl. Porto) vom Verlag  
Richard Löffler, Stuttgart-1.

**50 Gemäldepostkarten.** 100 Karten  
Hervorrag. Meister 3 u. 5 M., 100 Sold-  
aten, Kopf-, Kinder-, Blum-, Bron-  
silber-, Glas-, patriot., Landsch., Hu-  
mor., Künstlerkart. M. 2.50 (5-20 Pfg.  
Vorkauf), Wellen u. Neuzeit 2, 3, 4 M.,  
W. Pagenknecht Verlag, Leipzig 10.

**Wirksames  
Hühneraugen-  
mittel**  
Rapid-  
Pulver  
Zu 2,-. Einfach berei-  
ten bis  
Lilien-Operette, Hannover 32

**Die Spitzweg-Mappe**

Eine Sammlung von etwa 150 Spitzweg-Bildern  
in handquellierten Nachbildungen  
von  
**ANNETTE VON ECKARDT.**

Begleitwort von Museums-Direktor  
DR. EDWIN REDSLOB-Erfurt.  
Einmalige numerierte Ausgabe in 250 Exemplaren.  
Zwölf Mappen zu je 12 Bildern . . . . . Mk. 2400.-  
Soeben gelangte Mappe 1 und 2 zur Ausgabe. (Die Berechnung  
erfolgt jeweils mit Lieferung der Mappen mit Mk. 200.-. Die  
ganze Sammlung wird Ende 1918 fertig vorliegen.)  
Die in sich abgeschlossene Einzelmappe kostet Mk 225.-.

„Kopien mit Temperament! — Kopien, die nicht wie  
Rechnungen in den einzelnen Posten nachgeprüft werden können,  
an denen aber stets die Summe geheimnisvoll stimmt! Sie geben  
uns den Genuß einer gewählten Spitzweg-Ausstellung, denn sie  
führen unmittelbar zu seiner Kunst und zeigen uns seine ganze  
Freude am Malen, am Malen als der ureigensten Betätigung  
seiner der Welt abgewandten und sie doch mit aller heimlichen  
Wärme umfassenden Jungesellenart.“  
Für Sammler und wahre Kunstfreunde sind diese Spitzweg-  
Bilder geschaffen.  
Ein herrliches Geschenk!  
Jedem Subskribenten der zwölf Mappen wird nach Auftrags-  
erteilung ein von Künstlerhand entworfener, numerierter Gut-  
schein ausgestellt.  
Verlangen Sie meinen Verlagskatalog „Zehn Jahre Verleger“  
gegen Einsendung von 40 Pfennigen.

Georg W. Dietrich, Hofverleger, München J. 23.

Neue billige Volksausgabe:  
**Die sexuelle Frage**  
Von Prof. Dr. August Foaßl  
Über 300 Seiten, Preis geb. Mk. 3.80,  
portofrei Mk. 4.-, Feldpostbestell-  
ung, Fernsch. belieben. — „Nicht ein  
Buch, sondern das Buch über die  
sexuelle Frage. Kein anderes ist so  
vielfeitig u. erschöpfend, jeder Er-  
wachsene sollte es gelesen haben.“  
Der bill. Preis macht ausmehre die  
Ausgabe, nach d. Urtext, möglich.  
Verlag von Ernst Reinhard  
in München N. W. 17.

**Heiratsgefuche**  
oben viele euren Erfolg (auf ein Gebot  
sagen allein über 100000 Frauen in der  
Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig, 21.  
Seite 60 ff. Stellenfreie Stellenbörse u. Probe-  
nummern gegen Einsendung 0.25 Pfg. Porto.)

**Haustücken**  
beschriftet in sämtlichen Tagen Hauterzern  
„Radial“ - Auskult Spredt,  
Hochim 100, Korfstraße 13.

**Türkisch**  
u. and. fremde Symbole bequem im  
Fernunterricht. Sprachen-Lehr-  
mittel-Verlag, Nürnberg 53,  
Hofmeisterstr. 15, Prospekt frei

Sanitätshaus „HYGIEA“ 4  
WIESBADEN, Postfach 20,  
Inhalt: zur Kränkungs- und Desinfekt., prima  
Fein-, saftige Praline, Lakritz mit Bräunung  
für geschmackt Speisestoffe, verleiht prompt erhaltig.

**Rhein- und Moselweine**  
Füre Feld, Füre Haus, Füre Kellere  
Spezial, Bäderweine und Rheingarten  
Eigebau und Herrschaftsgewächse  
Incosaus Suhl, Weingutsbesitzer  
Rödelheim a. Rh.  
Preiswert  
Zuverlässig  
Bekanntlich

**Die Sexualnot unserer Zeit**  
Beiträge zu den Problemen  
des Geschlechtlichen  
von Dr. med. SPIER-IRVING  
6.—8. Auflage! Preis mit Porto: Mk. 2.70. 6.—8. Auflage!

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution. — Ver-  
erbung. — Das Verhältniß — Liebe und Ehe in Dolaria. —  
Die Geheimströmungen. — Sexuelle Versorgung. — Die Homo-  
sexualität der Frauen unserer Zeit. — Lulucharaktere u. a. w.

Vom gleichen Verfasser erschien soeben in 3.—5. Auflage:  
Irrwege u. Notstände des Geschlechtslebens im Kriege.  
Preis mit Porto Mk. 1.60. Nachnahmen 20 Pfg. mehr. —  
Zusendung ins Feld nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Universal-Verlag, Abt. J., München 6.

Unser neuer Bücherprospekt  
Verlag, Verlagsverhältnisse, Verlagspreise, Verlags-  
erhältnisse. Verlangen Sie sofort gratis.  
Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Brücken-11/13.

Der schönste Wandschmuck  
und für die Mappe  
sind meine auf das beste  
ausgeführten farbigen  
Kunstbilder  
nach berühmten Gemälden  
alter und neuer Meister.  
140 verschiedene Bilder.  
Jedes Bild auf Kar. M. 1.75  
10 Bilder sortiert 10 Mark.  
Illustriert, Katalog, 61 Seiten, 1.50 M.,  
Wiederverkäufer Vorzugsp. 10%.  
Kunstverlag Max Harsberg,  
Berlin SW 68, Neuburgstr. 37.

**Wahres Geschichtchen**  
Zeit vor dem Kriege; es hatte eines Tages Gärtnerbraten  
zu Mittag gegeben. Klein-Eschen hielt am nächsten Abend neben  
der Mutter, welche in der Küche das außer wenigem fleisch  
übergebliebene Gerichte der Gans auf seine weitere Verwert-  
barkeit für den Tisch prüft. Nach längerem Suchen findet  
man ganz erpfaßt die Frage von unterm Kindes Lippen: „Mami,  
tag' bitte mal, das ist wohl das Vorleif von der Gans?“

Soeben erschienen:  
**Hygiene des  
Geschlechtslebens**  
Von Prof. Dr. M. v. Oruber  
20.—23., dermehre u. verbesserte Auflage  
107.—190, Tausend: mit 4 farbigen Tafeln  
Gut gebunden Preis M. 1.90

**Inhalt:**  
Die Befruchtung — Bereitung und Zuchtmaß  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb  
und die angebliche hygienische Notwendigkeit  
des Beifalles — Folgen der geschlecht-  
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den  
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-  
liche Behinderung der Befruchtung  
— Beeinträchtigung des Ge-  
schlechtstriebs — Benutzliche  
Krankheiten und ihre Be-  
rütung.  
**Ehe oder freie Liebe?**  
Kap. Vererbung. (III. 2.—) ab. Töden. (III. 2.20) bei Betrage von bis von  
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68  
Und Zeit nur gegen Voreinsendung des  
Betrages, bei Nachnahmen  
nicht möglich.

**Ein neues Heilverfahren**  
mit Proxyl-Tabletten gegen die meisten chron. Krankheiten,  
wie Nervenschwäche (Neuraschenie), Rheumatisches Neuralgie,  
Harnstörungsgruppen, Stoffwechselstörungen, Gicht etc. Ohne Kosten  
für Sie erhalten Sie Prospekte nebst einem ärztlichen Vorwort durch  
Allgem. Chem. Gesellsch. Köln 113 Herwarthstr. 17.



Vor Gebrauch. Nach Gebrauch. Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Extrakt Nr. 2“ (Patentamtlich geschützt). Gibt blonden oder rötlich roten Haaren u. Augenbrauen nach und nach vollständig ansehnliche, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unabweisbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unzufälligen, Versäuber des Gesichts. Viele Dankschr., Diatr., Versand. Karno M. S., - (Porro extra). Man lasse sich nichts anderes als obenangef. aufreiben. In allen besten Friseurgesch., Droge., Apoth. zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten Herrn. Schellenberg, Düsseldorf 206, Parfümerie-Fabrik.

Theo Waldenschlager



Poese und Prosa

„Mein Schatz ist ein wahres Bild von einem Mann!“  
„So, na, denn meine ist halt ein Mannsbild!“

**Grathwohl-Cigaretten**  
Feinste Marken

Unser General 4 Pfg.	Caprice . . . 7 1/2 Pfg.
Wo-8-Cra . . . 5	Tokat . . . 10
Tanin . . . . . 6	Protector 12
	Werm . . . . . 15 Pfg.

Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reif z. Liebe u. Ehe - Herrenrecht - Eifersucht - Untreue - Manneskraft - Kindersegnen - Dinge, die man nicht sagt. Pastor Schmidt schreibt i. Correspondenz: Eins der ersten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen. Preis Mk. 1.50.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufkührungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste B. Männer. Preis 1 Mk. Beide Bücher zus. geg. Vorwissen. portofrei. Nachh. 25 Pfg. mehr. Orania-Verlag, Oranienburg G.

**Antiquitäten**

Aus einer Spezialsammlung gibt wegen Platzmangel Privatsammler

**Porzellane (Altmeyssn) u. Pokale** (deutsche Renaissance-Arbeiten)

nur an Private ab. Besichtigung gegen vorherige Anmeldung gewünscht. Gefl. Zuschriften mit M. M. 5000 befördert die Annoncen-Expedition

F. C. Mayer, G.m.b.H., München 2NW.  
Kestlinstraße 9.

Seeben erschien

**Hygiene der Ehe**

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zickel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organ. Körperliche Ehelastigkeit und Untauglichkeit, Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. - Frauen, die nicht heiraten sollten etc. - Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. - Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. - Körperliche Leiden der Ehefrau. Entbindung und Heilung der weiblichen Gebärmutter. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spätem Heiratens für die Frau. - Nervenleiden und Ehe. Hysterische Anfälle, Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. - Bezug geg. Einseitung von Mk. 2. - (am besten in Scheiden) oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Alt. 33, Berlin NW 87, Reptowplatz 5.

**Frost** schenke Geschenke  
Spezialmittel für Frostbeulen:  
Fornio-Balsam,  
Fornio-Öl,  
Fornio-Pflaster.  
Preis: 2.50 M. Offene Frostschäden: Fornio-Salbe 2.00 M.  
Löwen-Apothek, Hannover 77



Beinkorrektions-Apparat.

Segensreiche Erfindung kein Verdrückapparat, keine Beinzwischen. Unser wissenschaftl. funktionierender Apparat heilt nicht nur bei längeren, sondern auch bei kürzeren Ansetzungen im Gebiete der Hüfte, besonders ohne Zeitverlust noch Besserung bei nachweislichem Erfolg. Ansetzungen im Gebiete der Hüfte werden in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) abgehandelt. Besitzt u. w. für ein Bein u. ein Knochenzellen, so daß die Beine nach u. nach normal gestaltet werden. Bequeme in Felde zu benutzen, da sehr leicht (1 1/2 - 2 kg.) u. in wenigen Augenblicken an u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsende, von 1 M. oder in Briefen. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugen, Beinfehler zu heilen. Wissenschaftl. orthopädischer Versand „Jugend“ Arno Hildner, Chemnitz 273, Schloßgasse 2.

Dr. C. H. Stratz. Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 222 Tafelreproduktionen aus Freskmal- und Atelier-Arbeiten, gebunden in Prachtband 13.20 Mark Verlagsdruck. Berlin W. 87, J. U.

**Kriegsbriefmarken**  
30 verschied. d. Zentralinhalte M. 3. - Illust. Liste, auch als Album kostlos. Bar-Aufkauf von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelner Stoffmarken. Max Herbig, Markthaus, Hamburg U.

15 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerleben gegen Nachahmung oder Vereinfachung des Bildes von Th. S. - tranfo zu beziehen von Verlag Peter Lubn G. m. b. H., Darmen

**100 bunte Stoffarten**  
aus Ober- u. Unterwäsche  
Mit 200 farbige Stoffe  
auch Katalog zu beziehen  
**Unionfabrik**  
Königsplatz, W. 1. - (Hofentfend)  
G. J. Cuenert, Hamburg 24 Gb.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

LEHMANN  
STEGELITZ

# BENZ AUTOMOBILE FLUGMOTOREN

## ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAPH.

Ohne Bogenlampe, ohne komplizierten Mechanismus! — Keine Hitzeentwicklung, keine Feuergefahrlichkeit! — Jeder Laie, jedes Kind erzielt mit dieser kleinen Präzisionsmaschine sofort wundervoll brillante, flimmerfreie, feststehende Bilder! — Verlangen Sie umgehend die interess. Kinovoxpreliste kostenlos! — Bezug durch alle Photohandlungen. Prachtvolles Weihnachtsgeschenk. Preis M. 275.—

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107  
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt

### Liebe Jugend!

Um den Soldaten die Schutzanweisungen für den Gasanfang draußen händig vor Augen zu führen, soll neuerdings in jedes Soldbuch hinten ein gedrucktes Merkblatt mit den wichtigsten Bestimmungen eingefleht werden. Die Truppenteile der Garnison haben zu melden, wieviele solcher Gaschutz-Merkblätter sie gebrauchen. Von einer Abteilung unseres fleißigen, aber sonst dem Kampflärm allzu sehr entrückten Verleidungsamtes geht folgende schriftliche Meldung ein: „Gaschutz-Merkblätter werden hier nicht gebraucht; Gasanlage ist nicht vorhanden, das ganze Revier wird elektrisch beleuchtet.“

### Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa  
Phillip Kosack & Co., Berlin O, Burgstr. 13.



### Teilzahlung

Uhren und Schmuckachen, Photoartikel, Sprachmaschinen, Musikinstrumente, Fahrpläne, Schach-, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst in portofrei liefern  
Jonass & Co., Berlin A. 307  
„Die Welt“-Str. 110.

### Interessante Kriminalprozesse

aus Gegenwart und Jugendvergangenheit von Friedländer-Sello. 10 (einzeln kleinf.) Bde., 3000 Seiten, 3 3/4 Mk.  
JE Verzeichnisse ab, meinen andere Verlag kostenlos! Herrm. Barzow, Berlin W. 30, Barbarossastr. 2111.

### Geistesarbeiter

all. Berufe, Zerstreute, Nervöse, Gedächtnisschwache, sens. Gehemmt, ersch. Hochleistungen durch GERLINGS Methode die Kunst der Konzentration

Preis Mk. 7.50, Prosp. mit Anmerk. u. and. von Gen.-Feldm. v. d. Goltz, Heftverlag, G. m. b. H., Berlin W. 67A.

**Buchführung** lehrt am besten F. S. mon, Berlin W. 55, Waglebergstr. Verlangen Sie gratis Proberief G.

### Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie von Doktor Bergner „Arztliche Ratschläge über die Ehe“ lesen. Unser bereits in 12. Aufl. erschienen Buch (jetzt mit zwei zerlegbaren Modellen 1. des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode, 2. des männlichen Körpers sowie der dazugehörigen Tabellen versehen) enthält Tatsachen, die für das Wohlbehinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Versand geg. Nachnahme Mk. 4.— ohne weitere Unkosten. Prof. Dr. Rohleder nennt das begeistert aufgenommene Buch:

### Die aufgeklärte Frau

von Truska von Baglenski, 2. Aufl., mit künstl. Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis eleg. brosch. Mk. 3.50. „Das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist!“  
Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Mein bester Zahnarzt

**Zahnstein lösend!**

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß, weicht Mundgeruch sehr beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

**Kalkiera Zahnpasta**

**Zahnpaste Kalkiera**

Große Tube Mk. 1.50 - Kleine Tube Mk. .90

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Nomenklatur verbürgt. *Quesser*

Herstellere: **Quesser & Co., Hamburg 10**

Die gesamte Natur ist also vollständig einigleitet, Obenwärts den Cerebrum in allen Formen, Fortsatz und Erweichung. Wie durch alle Lebenslagen (Grit und Leben) aus dem Aussehen der Natur. Nicht das Bild Grundlagen der Menschkenntnis 2. Aufl. 96 Abb. Mk. 2.- 2a. von Verf. An. Kasper, Vösendorf, Bf. Ugr., Lohsch. 3.

**Selbst 30 Jährige** werden in ca. 3 Monaten nach 5-6 cm größer nach bewährte ärztl. empfohl. physiolog. System. Inz. Anteil nur 1. Mk. Porto 10 Pf. Keine weitere Ausgabe nötig. **ORANIA-VERLAG, Oranienburg G. 1.**

## St. AFRA

Die Perle der LIKÖRE

### Ex-Import

Echter alter deutscher Cognac

E. L. Kempe & Co., Aktiengesellschaft  
Oppach i. Sa.

Spezialmarken zur Lautverkauf!



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade v. F. Mehnis. Mit 61 Vollbild. Mk. 5.-

Es ist ein tolles, originelles Buch, das uns hier a la Wilh. Busch gehobelt wird, ein neulich. Buch mit belohnt wird. Illustriert v. originellen Bildern Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea. Von Wilhelm Hopfeld. Mit Bildern von Kerschner. Mk. 2.50

Eine höchst witzige Buchreihe mit überaus originellen Bildern.

Aus den Euklenten einer Zeitschrift von Hugo Diehl . . . Mk. 3.-

... der heilige Gegenstand wird nicht zu zweifelhaften Sensationen ausgenutzt sondern bei aller Klugheit mit dem Genuß des sozial-psychologischen Interesses. Aus den Papieren einer Einsamen. Von Clotilde Brettauer. Mk. 2.-

Ein modernes Frauenbuch, das uns für vieles Unverständliche die Augen öffnet.

Die Augenstunden. Roman von Adolf Stern. 2 Bände. . . Mk. 10.-

Das Werk enthält für unsere Augen eine rein menschliche wie sozial-psychologische tief ergr. Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.

Das Glück. Roman von A. W. Przybyzowski. Mk. 3.-

Der Verfasser schildert uns die Schicksale und die Qualen der Frau, die einem inneren Trieb gehorchen mußte, mit Meisterschaft. Alle sechs Werke mit einem Satz Mk. 25.50 für Mk. 20.- gegen Vorzahlung

Verlag des Buchhändlers von Neuen Verlag zu Leipzig No. 5467. Postcheckkonto: Leipzig No. 5467.

**Profess**

In einem Wiener Dorfabbaterei wird von einem Komiker ein endloses und sehr langweiliges Komplet vorgetragen. Zwei Bürger entziehen sich der Sache ein kaltes Ende zu bereiten. Wie der Komiker eben wieder mit einer Strophen zu Ende ist und der Komikerpieler sein Zwischenstück abliert, fangen die beiden Bürger an, sehr fröhlich zu applaudieren. Dankend verneigt sich der Komiker gegen die beiden und sagt geschmeichelt:

„Schönen Dank. Aber i bin no net fertig. Es kommt no a Strophen!“

„Was?“ lönt es jurlich. „no a Strophen? Mir san scho g'hornt amial!“

## Unser Kampf um das Ehe-Glück!

Das Glück und Gelingen sei der Mensch alles Schönen und Erhabenen, bei höchsten Glückes, der Gesundheit und Straft: - nicht der flüchtige Ruhm zu schmecken, Selbstverleugern, Entvergessen und Entäußerungen. - Auch verleiht, der sich gegen Aufklärung, wie die durch solches Buch gegeben werden, demselben freilich zu nutzen, lies es unbedeutend, wenn ein echter Denker laun nicht verzeihen, die er eine Karte, trum. Unflücht und Sorgen werden zu tauchen und abzuräumen, wie früher unangenehm wurde, durch dieses Buch abgehoben, das uns in der Liebe und Ehe den ersten Illumini alles Lebens und der elementarsten Grund in fröhlicher. trübler. Schönheit ist. Das Wert!

### Unser Kampf um das Ehe-Glück!

**Sexual-psychologische Bibliothek.**  
Herausg. von Dr. Ivan Bloch.

Die Memoren des Graten Tito . . . gebd. Mk. 10.-

Yoshiwara, die Liebesstadt . . . gebd. Mk. 10.-

Prostitution und Verbrechen in Madrid . . . gebd. Mk. 5.-

der Japaner . . . gebd. Mk. 5.-

Das verheirat. Weib. gebd. Mk. 5.-

Das Ende ein. Geschlecht. (Neue Form. d. Korrupt. in Paris) gebd. Mk. 5.-

Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus Berlin W 15, Postamtstraße 65/6.

**Arme-Uhren mit Leuchtblatt**

Marke "National"

Aluhwerk für ganz Deutschland, Ankerwerk Staubbild hat sich hier Feld am besten bewährt.

**Armband-Uhren** 950, 12, 15, 18, 25, 30, 35 bis 100 Mk.

**Armee-Taschen-Uhren** 850, 10, 12, 15, 20, 25 bis 50 Mk.

**Taschen-Wecker-Uhren** 25, 30, 35 und 45 Mk.

Cello-Glasehrer 1. - 3. - 100 Karlen sortiert.

Praktischer Schmuck jeder Art.

Putzmittel herausg. von H. Böhmer, G. Böhmer, Nachahmer im Feld nicht zulässig. Mehrzahlige Marken.

Verlangen Sie diese Preisliste u. Prospekt kostenlos.

**SIE ERHALTEN KOSTENLOS** neuestes Verlagsverzeichnis über **DIE GUTEN BÜCHER.**

Schreiben Sie sofort an den **HANS HÜGNER VERLAG, MÜNCHEN IA.**

**Postkarten - Versand.**

Großes Lager - Reelle Bestände.

100 Kriegerkarten, Ost u. West M. 2.50

1000 Lübbe-Ser., Frankfurter, 3.50

100 Pfl., Bass. u. W. Typen „3“ 100

100 Weihnachts-, Neujahrsk., 3.50

100 Karlen sortiert.

gegen Voreinsend. oder Nachnahme.

**Berliner-Verlags-Institut**  
Berlin W 30 Ju.

**J. Niessel**

**Uhren Spezial-Haus**

Dresden-A 1023, Wilhelmstr. 10/11

**Moderner Praktisteller**

Prakt. Anleitung, wie man Briefe nach dem Regeln des guten Stils schreiben soll - Eine Sammlung von zahlr. Proben, Briefen, Briefchen, Glanzreden, Thalanspr., Begrüßungen, Danksagen, Trauerreden, Bittschriften, Verweise, Mahnungen, Entschuldigungen u. Abschiedsreden, Kautionsbescheinigungen, Forderungsbescheinigungen, Anzeigen, Quittungen, Wechsel, Anwesenheits-, Abwesenheits-, Kassen-, Konten-, Zinsen-, Zinsen- und Pensionsbescheinigungen - zusammen 600 Seiten - Mk. 1.80 - per Nachnahme Mk. 2.20

Großer Buchhandel gratis durch Albrecht Donath, Leipzig 02.

**Aus mein Lektüre**

„Homonent“ umfasst die von mir die ganze Friseur, ohne stehen zu sein, per St. M. 1., ab 5 St. M. -50) jeder Mensch. Darin gratis mein neues Lehrbuch Nr. 35 mit voll. Abbildungen von Selbstfrisuren. Haupt-Verlag Würmer, München 55, Fürbergstraß. 27.

ist nach den Beweisen bei großen und weiten Bekanntheit der Wissenschaft. Dr. Aufmann behandelt mit dem Dr. Hüner, Kautionsbescheinigungen. Welche Solange vor es, bei in unbedeutlicher Stelle und wie er selbst überwie, mit blühenden Dingen auf die traurigen Folgen der von der Wissenschaft ungenügend in gar nicht so großer Unvollständigkeit über die wichtigsten Fragen bei Beweismöglichkeit blüht. Er nennt es:

### Unverzeihliche Vernachlässigung

das man die Jugend unentfesselt in Leben führt, flut die die der Verbindung eines langen, geliebten und trostlichen wünschenswerten Pflichten und Verleugern mit auf den Weg zu gehen; und doch man Wissen und Weisheit schließlich eben so unentfesselt und ungenügend in die Welt treten läßt, wo immer, eben so und infolge ihrer Unvollständigkeit und Unbereitschaft, die größten Leiden, Enttäuschungen und Enttäuschungen murren, heute, wie es in der, vor Welt gewordenen belügen die alle Straft und Irreführungen, kein toll, Weis, Gelingen und Glück!

Das Wert hat folgende Inhaltliche Kapitel:

- I. Wie vieles anders in als es sein sollte.
- II. Die Ursachen des Gelingens und des Scheiterns nach Dr. Aufmann.
- III. Die Ursachen des Scheiterns.
- IV. Die Folgen der unbedeutlichen Unvollständigkeit.
- V. Mutterglück oder Mutterleiden? Charakteristische Gehaltigkeit.
- VI. Was mühen die Frauen helfen?
- VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Keiligkeit ihres Lebens und der Wissenschaft aufheben.
- VIII. Was sind die Folgen für den Mann?
- IX. Die Folgen der Unvollständigkeit für die Jugend.
- X. Das Weib für den Mann in, sein Weib zu schätzen.
- XI. Der Zerger der gegenseitigen Verführung für Mann und Weib, Singung und Jungfrau.

Das Wert liefert mit 600 St. 2.- (der Rechnung 20 Pf. mehr und hoch verbindet von

**Aeskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.**

## Diskrete Antworten

auf vertrauliche Fragen.

318 erwünschte Antworten auf Fragen, die man ungenossen stellt. Ein Buch für ernste Menschen von R. GERLING, III. Aufl. 225 Seiten, behalt. 1.50 Mark.

Stellenbilder, Mißgl., Zueign., Sinnlichkeit, Temperaments, Eheglück etc. - Kenner des Lebens, Mk. 1.50

Osnie, Pollutionen u. Schwelchenside. - Die Periode u. was somit zu tun ist. - Leibesübungen, Eile, sucht, Unreue, Ebruch, - Hygiene der Ehe. - Fruchtbarkeit u. Kinderlose Ehe. - Schwangerschaft, Wochenbett - Kind u. Kleinkindesp. - Wechseljahre u. Eheabend. - Ehepflichten u. Ehebeide. - Vergewaltigung, Verführung in der Liebe. - Abtreiben u. Liebesleben. - Krankefragen. - Selbstheilstöpfe und Körperglück. Preis brosch. 3.- Mk., geb. 4.- Mk.

**Orania-Verlag, Oranienburg G. 1.**

**Sigurd-Platten**

Richard Jahr

Richard Jahr  
Hilfsmittel  
Dresden-A 10

Bel etwägen Beschreibungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







# Hansa Lloyd

WERKE A.G. **Autos** BREMEN

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Motorfahrzeuge, Omnibusse

## Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

### Wilhelm Busch



Die fromme Helene . . . . .	mit 180 Bildern, geb. 240
Abenteuer eines Jungesellen . . . . .	156 „ „ „ 2.40
Flaps, der Affe . . . . .	150 „ „ „ 1.80
Herr und Frau Knopp . . . . .	100 „ „ „ 1.80
Julchen . . . . .	104 „ „ „ 1.80
Die Haarwaite . . . . .	112 „ „ „ 1.80
Bilder zur Lohheide . . . . .	104 „ „ „ 1.80
Schierstein (Dornstacheln) . . . . .	100 „ „ „ 1.80
Diddum! . . . . .	100 „ „ „ 1.80
Pilch und Plum . . . . .	100 „ „ „ 1.80
Madam Schlemm . . . . .	108 „ „ „ 1.80
Walter Stiefel . . . . .	100 „ „ „ 1.80
Walter Stiefel mit Portrait und Cartoonographie sowie das Gemälde „Der Nagerreis“ . . . . .	74 „ „ „ 1.80

Wilhelm Busch, Album vornehm gebunden, mit  
Goldschnitt 240.—  
Enthält sämtliche rechts angezeigten Schriften.

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

## Verlockende Einladung

Dienstmädchen: „Eine schöne Empfehlung von meiner Grädischen und der Herr Leutnant soll zum Mittagessen kommen, und der Herr Leutnant möchte den Jagd mitbringen, es gibt ein Hundesessen.“

## Liebe Jugend!

Als neulich meine beiden Söhne — der eine ist 17, der andere 18 Jahre alt — auf Urlaub zu Hansje weilten, fragte eine befreundete Dame ihr kleines zehnjähriges Nichtenchen: „Welchen von den beiden möchtest Du wohl zum Manne haben?“

Die Kleine antwortete: „Ich muß erst mal sehen, wie die beid' Jengels werden, wenn sie groß sind.“

# Flugmotore Automobilmotore Landwirtschaftliche Motore Motor-Boote



## Bayerische Motoren Werke

G. m. b. H.

München 46

## Das Lied der Deutschen

in neuer Fassung

Deutschland, Deutschland über Alles,  
Über Alles in der Welt,  
Wenn dein Kaiser als ein Weiser  
Hoch der freiesten Banner hält,  
Wenn dein Volk mit solcher Seele  
Freiheit über Alles stellt.  
Deutschland, Deutschland über Alles,  
Über Alles in der Welt!

Gott behüte Volk und Kaiser,  
Laß sie fest zusammenstehn,  
Laß nicht unheißvolle Männer  
Zwischen Weiden Zwietracht säen!  
Deutsches Volk und deutscher Kaiser  
Müssen sich nur recht verstehen:  
Freiheit, Freiheit über Alles —  
Dann ist Weiden Heil geschehn.

Blut in Strömen ist geflossen,  
Und das Blut schafft neues Recht.  
Aus dem Schützengraben wieder  
Kommt kein untertäniger Anecht;  
Hoch das Haupt, nach hundert Siegen,  
Zieht ein heldenhaft Geschlecht,  
Und so geht es, reiß zur Freiheit,  
An die Unen zum Gehecht.

Gott erhalte Volk und Kaiser  
Fest vereint in Ewigkeit,  
Um der Freiheit heiliges Banner  
Treu gefahrt für alle Zeit!  
Nur in Eintracht sind wir mächtig,  
Gegen jeden Feind bereit —  
Deutschland, Deutschland über Alles,  
Fest und stark in Ewigkeit!

Albert Marchal

## Ein Druckfehler

Cabrera hat, wie die Zeitungen mitteilen, auf eine Ansicht des italienischen Ministeriums erwidert, die ruhmreiche Armee werde sich des großen Vertrauens würdig erweisen, das sie soeben empfangen. . .  
Es muß natürlich „Verhauens“ heißen.

## Amerikanische Tagesberichte

Amerika atmet auf; Wilsons heißeste Sehnsucht hat sich erfüllt: er kann jetzt auch Tagesberichte herausgeben. In dem ersten, datiert vom 27. Oktober, hieß es: „Einige Bataillone unseres Expeditionskorps besetzen gemeinsam mit den kriegsgeübten französischen Bataillonen auf einem ruhigen Abschnitt der französischen Front die Gräben der ersten Linie. Unsere Mannschaften gewöhnen sich in glücklichster Weise an das Leben in den Gräben.“  
Wie freuen uns ehrlich auf die nächsten Berichte.

Bermuthlich werden sie etwa so aussehen: 15. November. Heute wurde unseren Truppen eine Handgranate gesiegt. Sie verrieten keinelei Aufregung, sondern erklärten sich sehr befriedigt über den immensen Wohlstand. Nur als ihnen mitgeteilt wurde, daß auch die Deutschen, Barbaren wie sie nun einmal sind, mit dazwischen Dingen wären, erklärten einige Kriegsteilnehmer, nun ihrem Kontrakt zurückzutreten zu wollen, da ihnen dies vor der Abfahrt nicht mitgeteilt worden sei. Captain Mac Doodle rettete die Lage, indem er

A. Schmidhammer



## Rettung in der Not

Die Latentehilfe für Vittorio Emanuele ist schon da: man hat ihm eine Staffete und ein scharfes Scheerenmesser gebracht, mit deren Hilfe er immer noch bequem Treppf sehen kann.

geistesgegenwärtig bemerkte, der Mensch gewöhne sich auf die Dauer an alles.

27. November. Ein neuer Fall barbarischer Kriegsführung, zu dem sich die Hunnen hinreihen ließen, ist zu melden: Gestern Abend fünf Uhr erschien ganz unermutet eine deutsche Patrouille, bestehend aus einem Gefreiten und drei Mann, in unserem nördlichen Graben, wo die feindliche Kompanie des New-Yorker Freiwilligen-Regiments gerade friedlich beim Tee saß. Obwohl ihr Führer, Colonel Edward, der Sohn des bekannten Druckknopfkönigs aus der 6. Avenue, den Deutschen erklärte, daß seine Truppen jetzt „keinen Krieg hätten“, behandelte die Deutschen mit vorgefällenen Revolvern darauf, die Kompanie gefangen zu nehmen, worauf den Unsern nichts übrig blieb, als ihnen zu folgen. Der Präsident bereitet eine scharfe Protestnote vor. **Hurrikano**

Richard Bost



## Im Unterstand

„Da hört'st' du' scho' alls auf! Sagt der Mensch, er wär vollständ' feldmächtig ausbild, und jen stellt' s' raus, daß er net amoi' g'scheid tarat'n ko!'“

## Fräulein Doctor mun.!

Nicht unsern Selben bloß, die nördlich, südlisch  
Und westlich, östlich, hübnlich und minütlich  
Kein ungeheuren Weltkreisposseffentunge  
Zur Leben müßt' schlafen in die Schanze,  
Gebührt der heisse Dank des Vaterlandes —  
Nein, auch ein Meer von Frauen jedes Standes  
Kämpft mit, den Frieden uns und Sieg zu bringen  
Und schmadvoll wär' es, nicht sie zu bezingen!

Da sind des roten Kreuzes edle Schwestern,  
Die rutilos schon seit mehr als sechs Semestern  
Mit linker Hand verbunden, was da blutet,  
In Seuchenlagarettien, küßt' genutet  
Und sonder Angst vor Kolden und Bazillen,  
Die Kissen glätten und die Fieber stillen,  
Nie vor Gefahr und vor dem Ebel gaudern  
Und bei dem Mitterfächelicht nicht fäubern. . .

Und auf dem Land beim Sä'n und Mäh'n  
und Ächern  
Sind auch die Frau'n nicht müd, sich abzurudern  
Und trotz der Muskelspannde des Bestlehtes  
Tut jede Dirn die Arbeit eines Knechtes.  
Bei Pohl und Trammag oder Bahnverwaltung  
Kommt Frauenhilfsdienst blühend zur Entfaltung.  
Briefträgermädel sieht man emsig schleppen  
Paläste, Briefe über hundertz Treppen.

Alle rote Arbeiterin, als kurzbehalte,  
Sauf manne Mäid, die sonst nur ländlich kofte.  
Derselben bringt sie in der blauen Mäje —  
Zu allen Dingen ist die Frau jezt nähje.  
In allen Ämtern sigen statt der Schreiber  
Famose Mädels und patente Weiber,  
In den Fabriken schaffen sie, wie Keener  
Besierern, auch nicht schlechter als die Männer!

Doch immer nicht genug noch sind die Massen  
Von Frau'n bis jezt, um tätig anzufassen  
Im Stanz- und Bohr- und Dreh- und

Frä-Maschinen,

Mit Waffen untrer Kriegesfahr zu bieten.  
Die sonst geacht, gewaschen und gebühel,  
Genüß, gelicht, Schwimmern ausgehüel,  
Sind Frau'n mobil, die Jungen und Änlichen,  
Und machsen Munition in den Fabriken. . .

Doch jezt erklagt ein Zufraß — bringend it er:  
Studentinnen! so ruft der Kriegsmünister;  
Greift gleichfalls zu, denn in Dreiteufelnamen,  
Jezt gibt's nur deutsche Frau'n — nicht Frau'n  
und Damen!

Drauß sechten auch die Männer alle Stände  
Im kampferwürfsten, schlammigen Oelände  
Und wissen nichts von Bildungsunterrießen,  
Bio man uns endlich wieder gönnt den Frieden!

Auf! Los vom Hörfaal! Weg Schalpell und Büchler!  
Behorcht den Hindenburg, beim neuen Blücher!  
Der ruft nach täglich neuen Willkürern  
Granaten, Bomben und Geschwopatronen —  
Auf, ihr Studentinnen! In dem Kapitel  
Erwerbt Euch einen schönen Doktor-Titel:  
Jezt sollt' statt aller der gelehrten Sachen  
Jezt kuren — Doctor munitionis machjen!

Dienermeister mit oi

## Erinnerung

Die russische Revolution hatte auch zwei Richter  
wegen bewiesener Befählichkeit in den Reiner  
gebracht. Dort saßen sie nun und unterhielten sich  
über Erinnerungen an ihre Amtstätigkeit unter  
Bäterschen Nikolow.

„Sch fand es immer sehr schwer gerecht zu sein,  
wenn die eine Partei arm, die andere aber reich  
war.“ sagte der eine gedankenvoll.

„Sein Kollege lachte. „Nein, in einem solchen  
Falle war ich nie in der Verlegenheit. Wenn aber  
beide reich waren und einander überboten — da  
war's oft peinlich — richtig zu urteilen!“

Fritz Wehr



## England und die Zeit

„Damned! Wuenn ich nur wüßte, wie ich dieses verdammte Frauenzimmer auf meine Seite brächte!“

### Gu'n Dag, Kanzler Herrling!

Von eme alde Frankförder

Ei, so hoch Dich uff Dei Bläzhe  
 Unn vernemm mei Willkomm-Redd:  
 Uff des Michaelis-Spähde  
 Is e Tuchs des Schleichstie net!  
 Unn es kann uns gar nix schade,  
 Dohz de so e Fädsche bist,  
 Denn bei unsre Diplomate  
 Hat die Echläu' mer oft vernüßt.

Dhu Dei Werk denn schlau beginne!  
 Echßig Dein Schmausel unn Dei Ohr!  
 Denn von drauße unn von drinne  
 Echßigt Derr mancher Krach beoor!  
 Dhu uns so en Fride hole,  
 Dohz John Bull bekimmert grollt:  
 „Tuchs, du hast die Gans geschdohle,  
 Die ich selwer freße wollt.“

Dei Ernennung — ich sag's offe —  
 Dinkt mich hau „unfahbar Glick“,  
 Dohz vertrauend dhu ich hoffe  
 Uff Dein Techt unn Dei Gschick!  
 Soll der deutsche Geist net darwe,  
 So befolg als Hauptgehor:  
 Schwarz-weiß-rot sin Deutschlands Farwe —  
 Net nor schwarz! Unn net nor rot!

### Das verkaufte Europa

Englische Stimmen, die kein Gefühl mehr für  
 den Grad ihrer Selbsterniedrigung gegenüber dem  
 täglich herbeigewimmerten „Großen Bruder“ über  
 den Heringsteich haben, bieten den Amerikanern  
 das Protektorat über Palästina an.

Dazu müßten die Yankee's aber unbedingt  
 auch das über die Sinai-Halbinsel bekommen,  
 denn die wahren heiligen Stätten Amerika's  
 liegen am Fuße des Sinai.

Dort würde zuerst das goldene Kalb an-  
 gebetet!

— Ds —

Und nun sieht selbst der bardito  
 Italiano diese mores  
 Auf die werlen Posteriores  
 Angewandt.

O lamento di Triento!  
 Tagliamento! Sacramento!  
 O popolo, quanto brenno  
 Deußi Hund! . . .

— Immer, wenn die Blätter fallen,  
 Hört man irgendwo das Anallen  
 Gungemeiner Wältschen schallen  
 Durch ein Land.

A. De Nora

### Herbst

Immer, wenn die Blätter fallen,  
 Fallen auch die Liebe dichter  
 Auf das liebliche Gelsichter  
 Der Entente.

Serbien empfand's vor allen,  
 Dann erfuhr es unter Tränen  
 Der Beherrscher der Rumänen,  
 Ferdinand.

Auch den Russen wurden ditto  
 Unn die Zeit der Herbstgeitosen  
 Immer die diversen Hosen  
 Stramm gespannt.

### Liebe Jugend!

Wir feierten am 31. Oktober bekanntlich Re-  
 formationsfest. Am Tage vorher wurden Profi-  
 marken verteilt, inselgedessen schulfrei. Da lömht  
 unn am Montag fröhden, desßin Vater erß kür-  
 zlich reklamiert ist, und der viel volh diesem jetzt  
 so bedeutenden Worte hat reden hören, frählend  
 aus der Schule und verkündet seiner aufhorchen-  
 den Mutter:

„Matti, denk nur, morgen is feine Schule, da  
 sind Brotmarken, und dann den andern Tag, da  
 is auch noch wieder feine Schule, weißte, was  
 da is?“

„Na, was denn?“ fragt Matti.  
 „Da is Re — Re — Reklamationsfest!“



Nemesis ante portas

Julius Diez (München)

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAL, F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: L. V. K. EITTLINGER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PEHLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MARTINELL. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika: 17. November 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 50 Pfennig.**